

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

dem linken Donaugebiete, und der Gründer des Stiftes Kremsmünster, Herzog Thassilo II., beschenkte das Kloster 777 mit drei Weingärten, drei Winzern und zwei Bienenwärdern an der Kotel.

Nach Thassilos Absetzung ließ Karl der Große das Baierland durch Grafen verwalten und theilte es zu diesem Behufe in Gaue und Marken.

Das Land am linken Donau-Ufer hört man im 9. Jahrhundert als im Nordwald gelegen nennen und gehörte der obere Theil bis zur Kotelmündung zum Schweinachgau, demnach zum jetzigen Altbaiern, der östliche Landstrich dagegen an die karolingische Ostmark. Nach dem Erlöschen dieser ersten Ostmark wird auch die Bezeichnung Schweinachgau wenig mehr gehört und es tritt der Ilzgau auf, der zwischen Ilz, Donau, Kotel und dem Böhmerwalde gelegen und der ein Theil des schon in der Agilolfinger Zeit bestandenen größeren Grunzwitigau war. Auch wird in älterer Zeit von einem Michlgau gesprochen, welches am linken Donau-Ufer von Passau herab bis zur Kotel reicht, nicht bewohnt, sondern noch lange Zeit eine ungeheurere „Waldung und Wüste“ war.*)

Nach dem Erlöschen der Karolinger wählten sich die einzelnen deutschen Volksstämme wieder Herzöge und diese unter sich einen König, welcher wiederum das Recht in Anspruch nahm, Herzöge ein- und abzusetzen. Einer der baierischen Herzöge war der spätere deutsche Kaiser Heinrich II., der Heilige. Dieser verlieh auf Bitten seiner

*) Die Gau-Eintheilung soll, obwohl sie sich in Baiern vom 8. Jahrhundert her documentirt, in das älteste Zeitalter der Völkerwanderung zurückreichen. — „Gau“ wird sowohl männlich als sächlich gebraucht. Das Volk spricht „das Gau“, „das Gäu“. — Der Grunzwitigau soll zwischen Ilz, Kottel, Narn und Aist gelegen sein. Herzog Thassilo II. verlieh u. a. seiner Stiftung Kremsmünster (777) einen zinsbaren Slawen in diesem Gaue. „Witi = Wald, Grunswiti = Grünwald“.